

Y. N. 21.519

Aignon d. 31. Mai 1884.


Herrn Hofrat!

Als geistige Riviera findet man
nicht in manchem Provinzialort, sondern
mittels der Eisenbahn nach Paris,
von dem Lyonnais nach Arles, Nîmes
u. s. w. völlig begeistert sind wir mit
dem lebhaften Bedauern, nicht jetzt in
diese Dinge nicht vertiefen zu können.
Überhaupt hat mich, wie wohlwollend
an diesen Orten der Überzeugung, dass
Christentum in mittelalterlicher Zeit, was
das Monumentale betrifft, man findet
für unerschöpfend wertvoll Original und
Logik über seine Neubildung, insbesondere,

undar vdar vris fainurundar geyfroyt
und ich wüchste und rimmel die
Zeit zu geben ihm mit dem wüthig.
an Metavirul und dreyer hat, für den
Lofar zu Lofar, von Pöline zu
Pöline zu faren zu Können, den die
Details zu zu faren und in einem
Bildwörterbuch ohne Worte einen Satzung
zu dem gahligsten zu lauten, was
für den fagen. Übergangstiel
überwies wichtig wandern müßte.
Lob in die Freiseit folgt der Mühe
fainam mit dem Vorbild, bricht
fainam Acanthus mit dem Lofar
mache als mit dem Maßstab fainam;

und leistet so für das Dekorative, was
San Vitale u. s. w. für das Konstruktive da
thun, er bedarfet nur mit dem Linn.
Es ist für mich sehr zu thun; denn die
Details sind noch gar nicht einmal
gezeichnet, und in Photographieren
nicht zu haben. Ich frage mich schon
sehr mit Herrn Hofrath von diesen
Dingen zu rathen. Ich gehe jetzt für
drei Wochen nach Paris, wo ich im
Hôtel des deux Mondes wohnen werde
und Zeit zu finden lassen, die Couvre
völlig zu studiren.

Herr Professor Janitschek aus
Straßburg rathet ich wegen meiner

als Mante Gnade spitzig in diesen
Korzen eine verflöyige Untert, 
die Arbeit hat nicht gaudy verbej,
yofrau; ich erinnere mich Verbat
mit kindlicher Dankbarkeit das
volvollendete Urtfais, das Haus Hof,
vortz sollten, und das mich einen der
fotungar eruntfeyand und viel vol,
thätiger wirkt, als eine Urtfais, die
das jidgandliche Urtfais und einen
jidungar Manufan nur zu fottan weiß.

Ich frage nicht davon, was ich haben
fotetz als Lafar und Matfer vor,
Druka, was allem dreyer ich der
Manufan, das in diesen Urtfais,
was sich alles fößt, fottiert und



J. W. 21. 519

P

zurückkehrt, niemals das Papier,
liese als Motiv für irgend eine
Handlung anerkannt fort. Wer kein
andere Ursache fort, als sich selbst,
schließlich durch irgend Arbeit des
Fehlens, fühlt sich so weit von
Herrn. Ich werde mich dafür und
nicht sehr, mit Herrn Hofrat wieder
den selben Arbeitstische sitzen und
Arbeiten zu denken, während der Rainig,
und mich so und so viel Zeitgenossen und
freundlichen Gaststätten.

Mit dem besten Dank für meine
späteren Hochachtung verbunden ist

Die Bitte der gütigen Frau
Gammelin meine Handkräft
vermehren zu wollen und bleibe
Ihr verehrte, sehr dankbare
Vefüller

Friedrich Postheim



